

Vierteljährl. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer: 2
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Aschersleben: 22 1/2 Sgr. In
allen andern Orten: 27 1/2 Sgr.

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 135.

Halle, Dienstag den 13. Juni

1837.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Juni. **E.** Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kabinetts-Minister, Freiherr von Werther, ist von Paris hier angekommen.

Frankreich.

Paris, d. 4. Juni. Die Deputirten-Kammer schien gestern weit weniger mit legislativen Fragen als mit Gegenständen der Etikette beschäftigt. Von allen Seiten zeigte man sich die Einladungs-Schreiben zu dem am 10. Juni in Versailles stattfindenden Feste. Bisher lauteten die im Namen des Königs erlassenen Einladungen folgendermaßen: „Der dienstthuende Adjutant des Königs und die Marquise von Dolomieu haben die Ehre, dem Herrn N. N. anzuzeigen, daß er eingeladen ist u. s. w.“ In den diesmaligen Einladungen heißt es aber nur: „Der dienstthuende Adjutant des Königs benachrichtigt den Herrn N. N., Deputirten, daß er eingeladen ist u. s. w.“ Eine lebhaftere Aufregung brachte aber das nachstehende Postskriptum hervor: „Die Herren werden nur im Hofkleide oder in Uniform empfangen; diese Bedingung gestattet durchaus keine Ausnahme.“ Diese zum erstenmale ausgesprochene Forderung eines besondern Kostüms hat bei einem sehr großen Theile der Deputirten eine lebhaftere Opposition hervorgerufen; viele sollen übereingekommen seyn, der Einladung nicht zu folgen, und die Bedingung wegen des Kostüms als die Ursache ihres Nicht-Erscheinens anzugeben.“

Paris, d. 6. Juni. Die Prinzipien der Julirevolution, von der Hofetikette bedroht, haben gesiegt. Durch die Quästoren der Kammer wurde das bedenkliche Postskript der Einladungskarten zu den Festen in Versailles (s. b. dem Apanagegesetz!) amtlich zurückgenommen. Die Deputirten können nach Belieben

im schwarzen Frack erscheinen und sollen darum nicht zurückgewiesen werden!

Die Belgischen Herrschaften reisen am 16. Juni nach Brüssel zurück; es heißt, der Herzog von Orleans und seine Gemahlin würden mitgehen.

Jussuf Bei hat Urlaub auf drei Monate erhalten; es gefällt ihm so gut zu Paris, daß er gar nicht nach Afrika zurück will.

Der Moniteur publicirt Depeschen vom General Damremont aus Algier vom 27. Mai. Achmet Bei hat Konstantine nicht verlassen. Zu Bona und Guelma war alles ruhig. Am 25. Mai wurde der Bataillonchef de la Torre an der Spitze von 1100 Mann und 4000 Arabern und Kabylen angegriffen. Nach einem hartnäckigen Gefecht wurde der Feind mit einem Verlust von 1200 Mann (schwer zu glauben!) in die Flucht geschlagen. Die Franzosen hatten acht Tode und 68 Verwundete. General Bugeaud schreibt aus dem Lager an der Tafna vom 25. Mai, daß er noch in Unterhandlung sei mit Abdel-Kader. Bis dahin war nichts vorgefallen.

Spanien.

Barcelona, d. 26. Mai. Der Obergeneral läßt nicht nach; mehrere Tage über hatte er so viel Truppen, als möglich war, concentrirt; und nun hat er einen Hauptschlag gethan. Tristany, Royo, Caballeria, nebst einigen andern Karlisenchefs wollten einen Handstreich auf Trempe vornehmen. Sie hatten zwei Geschütze und 140 Pferde bei sich; am 20. Mai in der Nacht versammelten sich die einzelnen Banden in der Umgegend von Berga. Der Christinos-General theilte seine Truppen in zwei Haufen; der eine ging über die Segra; mit dem andern griff er den Feind an. Es kam zu einem heißen Gefecht. Die Kolonne, welche über den Fluß gegangen war, fiel unversehens über die Bande her. Diese begab sich

auf die Flucht; das Blutbad war schrecklich! Ueber 600 Karlisten blieben todt auf dem Schlachtfelde; der Verlust der Christinos ist bei weitem minder bedeutend. Aus Urgel hört man, daß die Entmuthigung groß ist unter den Karlisten.

V e r m i s c h t e s.

— Der reiche Kohlenhändler Beaumont in London hat sich bei Pariser Fabrikanten ein Mobiliar im Werthe von einer Million Fr. bestellt.

— Der Schlesischen Zeitung zufolge, hat der in Breslau lebende Gewinner des großen Looses der letzten Klassen, Lotterie seinen Gewinn (planmäßig 200,000 Thlr.) dazu bestimmt, denjenigen Woll-Produzenten, die bei der gegenwärtigen schlechten Konjunktur ihre Wolle nicht verkaufen mögen, Vorschüsse darauf zu so billigen Bedingungen zu machen, daß ihm selbst in keinem Falle ein Vortheil daraus erwachsen kann.

— Vor Kurzem war in Wien die öffentliche Versteigerung der berühmten van Aken'schen Menagerie. Der Kaiser ließ die meisten dieser schönen Thiere ankaufen, um die Thiersammlung zu Schönbrunn hiesmit zu bereichern und zu verschönern; jedes der vorzüglichsten Stücke kostete zwischen 1 und 2000 Fl. Conv. M.

— Pariser Blätter liefern folgende Beschreibung der Strumpfbänder, welche am 30. Mai eine erlauchtere Person getragen: Die Strumpfbänder der Vermählten, zarte und kostbare Kleinodien, sind in geschlagenem Golde faconnirt und geschnitzelt. Jedes derselben bildet eine Schlange, die sich in sich selbst krümmt. Die beweglichen und elastischen Schuppen sind mit kostbaren Steinen belegt, deren Widerschein und Farben-Verschiedenheit das schillernde und vergoldete Auz der neuen Haut einer Eidechse nachahmt. Die Strumpfbänder sind ein Wunder, ein Meisterwerk.

— Vor Kurzem erschienen drei dem Anscheine nach hochschwängere Frauen vor den Thoren von Bordeaux. Eine derselben erregte jedoch den Verdacht der Zollbeamten; man verfolgte sie, und sie wurde bald darauf glücklich von 1200 Cigarren entbunden.

— Einen neuen Triumph hat die Glasmalerei durch Hervorbringung eines Werkes errungen, dessen Anblick gegenwärtig dem kunstliebenden Publikum täglich von 11 bis 12 Uhr im Baubezirke der Ludwigs-Kirche in München gegönnt ist. Es ist nämlich das von Hrn. Frank verfertigte großartige Chorfenster für die St. Annakirche in der Vorstadt Au, welches die Grablegung Christi darstellt, unter derselben in kleinerem Verhältnisse die Auferstehung. Die reichhaltigsten und lebendigsten gothischen Verzierungen umgeben das Ganze. Die Pracht und Frische der Farben, die glückliche Wahl der Gruppierung, wie überhaupt die ganze Ausführung, lassen uns die herrlichen Fortschritte in der Glasmalerei bewundern, was mit beitragen wird, diesen im acht gothischen Style erbauten Tempel zu einem der kunstvollsten Bauwerke der Residenzstadt zu erheben.

Kunst-Nachricht.

Theater in Halle.

Montag, den 5. Juni, und wiederholt: Sonntag, den 11. Juni: Der Verschwander oder der Millionair und der Bettler, romantisches Zaubermährchen in 3 Zeiträumen von Ferd. Raißmund, Musik von Conradin Kreuzer. Die Darstellung war beide Male sehr gelungen zu nennen. Herr Täschner (Julius von Flottwell) leistete Ausgezeichnetes, selbst im dritten Akte. Herr Seitler (Valentin) hatte den Charakter seiner Rolle so gut aufgefaßt und gab ihn in so reiner Natürlichkeit und Offenheit, daß ihm der einstimmige Beifall zu Theil werden mußte, wie er sich denn auch öfter laut äußerte. Wir haben Herrn Seitler nun schon in mehreren Rollen gesehen, und wir können nicht verhehlen, daß wir in ihm einen recht tüchtigen Künstler gefunden haben. Mad. Findeisen (Rosa) befriedigte vollkommen. Herr Lohmeyer (Wolf) ließ uns die Feinheit seines Spiels, wie sie sich sonst bei ihm überall kund giebt, vermissen, namentlich bei der zweiten Aufführung. Die neuen Dekorationen von dem Dekorations-Maler Herrn Freudenthal müssen wir als sehr geschmackvoll anerkennen.

Mittwoch, den 7. Juni, zum zweiten Male: Don Juan, große Oper von Mozart. Ueber diese Aufführung können wir im Allgemeinen nur sagen, daß sie weit lauer war als die erste. Die Besetzung der Rollen war dieselbe. Dem. Hagedorn (Anna) ließ im zweiten Akte das Recitativ nebst Arie: „Ich grausam?“ ganz weg. Warum? wurde dies dem Publikum nicht angezeigt, was doch bei Haupt-Piecen niemals unterbleiben sollte.

Freitag, den 9. Juni: Preciosa, Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Wolff, Musik von E. M. v. Weber. Man konnte mit der Aufführung wohl zufrieden sein, wenn gleich man freilich an vielen Stellen, ohne unbillig zu sein, höhere Ansprüche hätte machen können. Dem. Leonhard in der Titelrolle befriedigte zwar im Ganzen; wir müssen aber sagen, daß wir von Dem. Leonhard schon Vorzüglicheres gesehen haben, als diesen Abend, daß uns auch die Substitution der Dem. Hagedorn in der Arie: „Einsam bin ich nicht alleine“, als eine übel hervortretende Verlegenheit auffiel. Herr Täschner (Alonzo) war sehr brav. Herr Findeisen (Schloßvogt Pedro) belebte das Ganze durch die Darstellung seiner Rolle. Die Chöre ließen viel zu wünschen übrig; auch das Orchester hätte unsers Erachtens mehr leisten können; namentlich mußten wir von den Violinen manche unreine Töne hören.

Sonnabend, den 10. Juni: Fra Diavolo, Oper in 3 Akten von Scribe, Musik von Auber. Von einer so leichten Oper, wie diese, hätten wir wirklich mehr erwartet, als uns geboten wurde. Herr Dorner vom Theater zu Pesth trat in der Titelrolle auf. Zu unserm Leidwesen fanden wir unsere Hoffnungen von dem Spiele und Gesange Herrn Dorner's getäuscht. Er hat manche Anlagen zu einem tüchtigen Künstler, die aber der Ausbildung freilich noch sehr bedürfen, da es der Stimme noch an der rechten Kun-

bung, wie an Schule durchaus fehlt. Sein Spiel ist mittelmäßig. Hr. E. Veckmann (Lord Rockburn) spielte recht gut, bei seinem Gesange vermischten wir freilich Manches. Mad. Thiemé (Palmella) war gut. Hr. Schneider trat in der Rolle des Lorenzo auf; auf dem Zettel stand Hr. Böge; es ist unbegreiflich, daß eine solche Verirrung dem Publikum nicht angezeigt wird. Hr. Schneider schien übrigens nicht gut memorirt zu haben. Dem. Hagedorn (Zerline) war sehr brav; vorzüglich gelungen war die Arie im zweiten Akte. Hr. Findeisen und Hr. Kneisel (Vanditen Giacomo und Peppo) leisteten das Ihrige. Die Ehre gelangen nicht sonderlich. Das Orchester war diesen Abend im Ganzen gut, wenn es gleichwohl an einzelnen Fehlern nicht mangelte; namentlich müssen wir an die Trompeten erinnern, die nun schon mehrere Male gestört haben, und die an diesem Abend recht darauf auszugehen schienen, obligate Schnitzer zu machen.

Bekanntmachungen.

Nachstehende, im diesjährigen Amtsblatt Seite 113 abgedruckte Bekanntmachung:

„Da vielfältige Erfahrungen gelehrt haben, daß die Gemeinden oft selbst, und oft auch, auf ihre Veranlassung, in denselben gebildete Vereine von Wohnungsvermietnern, denjenigen arbeitsfähigen Inländern, die sich bei ihnen niederlassen und eine eigne Wohnung beschaffen wollen, ganz gegen die höhern Vorschriften und den ausdrücklichen Inhalt unserer Amtsblatts-Verordnung vom 16. November 1829. Seite 406. unübersteigbare Hindernisse, etwa durch die Anforderung einer Kautionsbestellung, oder eines nicht gestatteten Reverses von andern Gemeinden, oder selbst auch durch ein gesetzwidriges Zurückweisen und Versagen, oder durch Vorausforderung des Wohnungs-Niethsbetrages u. s. w. entgegensetzen, oder sie durch Drohungen und vorgespiegelte Besürchtungen u. s. w. veranlassen, sich zu einer andern Gemeinde zu wenden, oder durch ein Geschenk sie dahin zu vermögen suchen, daß sie die erste Gemeinde verlassen und zu einer zweiten und dritten u. s. w. Gemeinde u. s. w., wodurch nicht selten es sich ereignet, daß es solchen unglücklichen Personen, bei allem Willen dazu, unmöglich gemacht wird, sich einen bestimmten Aufenthalt zu beschaffen, und sodann gegen sie mit polizeilichen Maßregeln, mit wiederholter Unterbringung in eine Zwangs-Arbeits-Anstalt u. s. w. vorgegangen werden muß; so wird nicht allein nochmals gegen ein solches unverantwortliches Handeln der Gemeinden u. s. w. und gegen ein gesetzwidriges Treiben dieser Art, hierdurch allen Ernstes gewarnt, sondern wir beauftragen auch gleichzeitig die Herren Landräthe, diesem Unwesen mit Nachdruck und nachhaltig entgegenzuwirken, bei einer jeden solchen Gelegenheit sofort eine strenge Untersuchung zu eröffnen und, wenn irgend ein Beamter durch diese in der obigen oder einer ähnlichen Weise compromittirt wird, jeden dabei thätig oder saumselig

gewesenen Beamten, nach dem Grade der Verschuldung, in eine Ordnungstrafe von 2 bis 5 Thlr. durch seine vorgesetzte Behörde nehmen zu lassen, resp. selbst zu nehmen, oder uns zu diesem Ende, unter Vorlegung der Akten, denselben anzuzeigen. In einem jeden der beiden ersten Fälle ist über die erfolgte Bestrafung des Beamten zu dessen Personal-Akten gleichzeitig uns Bericht zu erstatten, damit wir in den Stand gesetzt werden, bei einer eintretenden Wiederholung solcher Pflichtverletzungen mit noch strengeren Maßregeln, selbst bis zur Entfernung aus dem Amte gegen den schon einmal bestrafte Beamten einschreiten zu können.

Sollte aber in einzelnen Fällen dabei kein Beamter beschuldigt werden können, so sind dennoch die vollständigen Untersuchungs-Akten uns vorzulegen, um geeignete anderweite Anordnungen zu veranlassen.

Uebrigens versteht es sich von selbst, daß der Hauswirth oder Vermietter verpflichtet ist, von jedem neu anziehenden Miether sofort der Ortsbehörde Anzeige zu machen, und wird auf die Unterlassung einer solchen nothwendigen Anmeldung hiermit eine Polizeistrafe von 15 Sgr. bis 1 Thlr. oder verhältnißmäßige Freiheitsstrafe, im Fall des Unvermögens, festgesetzt.

z. z. z.

Merseburg, den 30. April 1837.

Königl. Preuß. Regierung,
Abtheilung des Innern.

Bringe ich hierdurch wiederholt zur Kenntniß sämtlicher Magisträte, Gerichtsherrn, Patrimonial-Gerichte und Schulzen, sowie allen Einwohnern des Saalkreises, und bemerke dabei:

daß die am Schlusse gedachte Polizeistrafe von 15 Sgr. bis 1 Thlr. wegen unterlassener Anmeldung neu anziehender Miether auch auf die unterlassene Anmeldung von Diensthoten Anwendung findet. Dagegen wird die unterlassene Anmeldung von Fremden, die sich blos zum Besuch im Orte aufhalten, in Gemäßheit der Bekanntmachung vom 17. Juni 1828. (Amtsblatt von 1828. Seite 194) in den Städten das erste Mal mit einem Thaler, auf dem platten Lande mit 20 Sgr. Strafe geahndet, und diese Strafe, welche nicht blos Gast- und Schenkwirthe, sondern auch andere Einwohner trifft, im Wiederholungsfalle in den Städten bis auf 5 Thlr., auf dem Lande bis auf 3 Thlr. verschärfet.

Vorstehende Strafen sind in den Städten von den Magisträten, auf dem Lande aber in den unter Patrimonialgerichtsbarkeit stehenden Orten von den Patrimonialgerichten, in den übrigen Orten von mir durch Resolut festzusetzen, und fließen in die Kasse des Inhabers der Polizei-Gerichtsbarkeit.

Halle, den 1. Juni 1837.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassowitz.

50 bis 60 Schock langes gutes Roggenstroh liegt zum Verkauf in Siebichenstein bei
Heckner.

Obstverpachtung. Das diesjährige Obst in dem botanischen Garten der Universität soll Donnerstags den 15. Juni, Nachmittags 2 Uhr, unter den daselbst bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Halle, den 10. Juni 1837.

Der Universitäts-Secretair
Dr. Leonhardi.

Anzeige.

In Bezug auf meine Etablissements, Anzeige vom 8. v. Mts. erlaube ich mir hiermit nachstehende Waaren ganz besonders zu empfehlen, als:

schönsmekende Coffee's zu verschiedenen Preisen, feine Rassinade, fein und mittel Melis, besten neuen Carol. Reiß, 9 lb für 1 Thlr., Erfurter Graupen von allen Nummern, div. Sorten Chocolate, mit und ohne Vanille, extrafinen Blumen-, Kaiser- und Heysan-Thee, Vanille und fein Cuchel.

feine Liqueure, Aquavite und ächten Nordhäuser Kornbranntwein,

alle Sorten Bremer Cigarren, Rauch- und Schnupftabacke bester Qualität,

Ich bemerke hierbei noch, daß ich im Stande bin, bei Entnahme von Quantitäten, sowohl in vorstehenden als in allen übrigen Artikeln, verhältnißmäßig billigere Preise zu stellen, so wie ich auch überhaupt mein Augenmerk stets darauf richten werde, gute und reelle Waare zu führen, und erlaube ich mir daher ein sehr geehrtes Publikum um gütiges Vertrauen und Zuspruch zu bitten.

Halle, den 13. Juni 1837.

Wolff Förster,
Steinweg No. 1720.

Neue Häringe bei

E. G. Theune & Brauer.

Einen Lehrling, am liebsten vom Lande, sucht der Schuhmachermstr. Schöne, Rathhausgasse No. 246.

Zwei hochtragende Mutter-Schweine weist zum Verkauf nach der Hutmann Bettzige in Trotha.

Kirschen- und Kernobst-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung der zum Gute No. 18. zu Lettewitz bei Wettin gehörigen Kirschpflanzung von circa 100 Stück tragbaren Bäumen, soll nebst der Kernobstnutzung eines Gartens

Sonnabends den 24. Juni d. J. an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.
Lettewitz, den 10. Juni 1837.

Heffter.

Das diesjährige Obst in dem Bieler'schen Kaffeegarten zu Trotha soll unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen

Sonnabends, den 24. Juni a. c. als am Johannisstage, Nachmittags von 1 bis 4 Uhr, an den Meistbietenden verpachtet werden, und kann vom 17. d. M. an besehen werden. Ein Drittel der Pachtsumme muß der Ersterer beim Zuschlage einzahlen.
G. C. Bieler.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung von den, zu dem Amte Helmsdorff gehörigen Anpflanzungen soll den 20. dieses Monats,

Vormittags 11 Uhr, auf der dortigen Gerichtsstube meistbietend verkauft werden.

Gerbstedt, den 6. Juni 1837.

Der Rentmeister
Schroder.

Verschiedene Sorten gute trockene Lehmsteine werden wegen Mangel an Raum sehr billig verkauft, Klausstraße No. 889.
Ckert.

Das diesjährige Obst des Rittergutes Queß soll daselbst den 19. Juni a. c. früh 11 Uhr meistbietend, jedoch mit Vorbehalt des Zuschlags, verpachtet werden.

Bekanntmachung.

Sonnabend als den 17. d. M. ist frisch gebrannter Kalk auf der Veuchliger Ritterguts-Ziegelei.

Ein ganz neu erbauter, in einer Mittelstadt gelegener Gasthof, 4 Stunden von Halle entfernt, mit vorzüglich schönen, sehr elegant und bequemen eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsbäuden und ganz lebhaftem Verkehr sowohl von Fremden als Einheimischen, soll Familienverhältniße halber schleunigst für den äußerst billigen Preis von 7000 Thlr. verkauft werden. 4000 Thlr. stehen als festes Kapital darauf, nicht sind nur 3000 Thlr. anzuzahlen. Zu diesem Gasthof gehören 1½ Hufe Feld, bester Weizenboden, 6 Morgen Wiesen und ein ganz komplettes vollständiges Inventarium. Auskunft ertheilt das Landwirthschaftliche Commissions-Bureau von Fr. Hermann, große Ulrichstraße im Dessauer zu Halle.

Verkauf eines Freiguts.

Ein Freigut im Herzogthum Sachsen mit recht guten Gebäuden, wo nichts zu bauen nöthig ist, etwa 7 Wispel Acker sehr tragbarem Ucker, wovon die Hälfte der schönste Acker, und Weizenboden ist, hienachendem Wiesewach, Gärten und Holz, soll mit allem Borräthen und Inventarium, als: 3 Pferde, 6 Kühe, Schafe, Schreine und Federvieh, so auch ein vollständiges Schiff und Geschirr bis zum kleinsten herab, schleunigst wegen eingetretenem Sterbefall für den Preis von 3800 Thlr., mit 1800 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. Die jährlichen Abgaben betragen circa 30 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt der Oekonom Kloss in Halle auf dem Neuenmarkt.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister Müller, Barfüßerstraße No. 119.

Kirschenverpachtung.

Es sollen den 19. Juni die sämtlichen süßen und sauren Kirschen auf dem Rittergute Dölich am Berge öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, und werden Pachtliebhaber gebeten, sich drselben Tages auf dem Rittergute früh 9 Uhr daselbst einzufinden.
Körner.